

Vorstandsbericht

Stadtjugendring Mainz e.V.

01.01.-31.12.2020



Aktueller geschäftsführender Vorstand:



Christopher Baumert (Feuerwehr)



Raoul Taschinski (JDAV)



Lukas Winterholler (Ev. Jugend)

Beisitzer*innen:



Thorsten Darmstadt (BDKJ)



Lilli Dörner (BDKJ)



Vera Neugebauer (Naturschutz-Jugend)

Team Geschäftsstelle:



Katharina Steiner (Netzwerk)



Eva Ismail (Zuschüsse)



Judith Eberhardt (Jugendpolitik)

Vorstandsbericht 2020 Stadtjugendring Mainz e.V.

Im Interesse der Jugend die Stimmen hören

Die Jugend(verbands)-arbeit in Mainz lebt davon, dass junge Menschen aus unterschiedlichen Zusammenhängen (Kirchen, Vereinen, Hilfsorganisationen, Initiativen) eng zusammenarbeiten, Ideen entwickeln und Neues ausprobieren. Sie lebt auch davon, sich aktuellen Herausforderungen zu stellen, nach Lösungen zu suchen, um die Zukunft jugendgerecht mitzugestalten. Manche Prozesse sind zäh und dauern lange, unter Umständen gibt es einen Generationenwechsel im politischen Aushandlungsprozess.

In den Mainzer Jugendverbänden/-organisationen engagieren sich zahlreiche Kinder und Jugendliche mit ihren Wünschen, Sorgen und Interessen, unterschiedlichen Fähigkeiten und Perspektiven. Sie alle brauchen eine starke Stimme in der Politik – ihre Interessenvertretung nehmen wir, der Stadtjugendring Mainz e.V., durch Service, Beratung und fachpädagogische Begleitung wahr. Als Dachorganisation sind wir ein starkes Netzwerk.

In Gesprächen mit Entscheidungsträger*innen aus Politik, Gesellschaft und in Zusammenarbeit mit Akteur*innen der Stadtverwaltung bringen wir das auf den Tisch, was die junge Generation bewegt und nutzen hierbei unterschiedliche Gestaltungsräume. Wir repräsentieren so die Vielfalt jugendlicher Belange gegenüber Ausschüssen, Gremien, diversen Arbeitsgruppen in der Stadt und der Öffentlichkeit. Wir setzen uns ein für eine Jugendpolitik in Mainz, die Kinder und Jugendliche als eigenständige Menschen wahrnimmt, ihnen selbstbestimmtes Handeln und Aufwachsen ermöglicht, Freiräume bereitstellt und sie in ihrer persönlichen Entwicklung unterstützt - für eine offene und gerechte Teilhabe an der Gesellschaft.

Im Jahr der Corona-Pandemie haben uns unsere Eigenschaften wie Mut, Ausdauer und Kreativität sehr geholfen, mit der Situation umgehen zu lernen, trotzdem hat das letzte Jahr enorm viel Kraft gekostet – auch weil der persönliche Austausch viel zu kurz kam und aktuell noch kommt. Wir konnten und mussten im Interesse der Jugend unsere Stimme immer wieder erheben, denn Jugend wurde noch weniger gehört als dies ohnehin schon vorher der Fall war. Kinder und Jugendliche wurden „nur“ als Schüler*innen gesehen, aber Kindheit und Jugend ist so viel mehr als nur die Zeit in der Schule. Orte der Begegnung für junge Menschen wurden kurzfristig und lange geschlossen. Wichtige Freiräume waren über Wochen verschwunden und sind es zum Teil immer noch. Bildungshäuser und Freizeitstätten der Verbände standen und stehen teilweise vor dem Aus. In Zeiten wie diesen reicht die Solidarität in den Jugendverbänden allein nicht aus. Deswegen forderten wir zurecht gemeinsam die Unterstützung des Staates und der Gesellschaft. Hilfe ist an vielen Stellen unbürokratisch und unkompliziert auf den Weg gebracht worden. An dieser Stelle danken wir dem Mainzer Amt für Jugend und Familie für die wohlwollende Unterstützung. Wir bemühen uns

weiterhin, dass die Hilfen auch dort ankommen, wo sie dringend notwendig sind (Freizeit- und Bildungsangebote der Verbände, Schulungen, Zuschüsse etc.).

Die vergangenen Barcamps im SJR haben uns eine Menge an Arbeitsaufträgen mitgegeben, die wir für die Kinder und Jugendlichen in unserer Stadt initiieren bzw. weiterentwickeln sollen. Die Forderungen sind trotz - oder gerade - wegen der Pandemie aktuell.

Wir setzen uns ein für freien ÖPNV in Mainz, einer offenen sowie stadtübergreifenden Jugendbeteiligung, Hilfen für arme/flüchtige Menschen in unserer Stadt, Unterstützung junger Arbeitnehmer*innen (Europäische Jugendgarantie und die Beschäftigungsinitiative), Trägervielfalt bei der Umsetzung des neuen Kitagesetzes. Weiterhin treten wir mit einer klaren Haltung für Vielfalt engagiert dem wachsenden Hass gegen alles vermeintlich Fremde und dem wachsenden Antisemitismus entgegen.

Im vergangenen Jahr haben wir als Jugendverbände auch viel gelernt. Wir haben uns auf den Weg gemacht, Formate auszuprobieren, die mit viel Abstand funktionieren. Sie können bisherige Angebote meist nicht ersetzen, aber sie können die Zeit, bis ein reales Treffen wieder möglich ist, überbrücken. Zudem können die digitalen Alternativen die bisherigen realen Methoden an vielen Stellen ergänzen – und es gilt in den kommenden Monaten weiter zu überprüfen, wo man altbewährte Pfade ganz verlässt und wo man zu ihnen zurückkehrt oder wo beides miteinander kombiniert werden kann.

Die Stimmen nach einer sozialen und ökologischen Ausrichtung der Gesellschaft für den Weg aus der unvergleichbaren Krise werden lauter. Jetzt ist die Chance für mehr Solidarität und Gerechtigkeit, wie wir sie seit langem fordern. Jetzt ist die Chance, die Teilhabe aller zu reklamieren und zu verwirklichen. Als Jugendverbände stehen wir in Vielfalt vereint für die Interessen junger Menschen. Wir danken deshalb allen, die mit uns gemeinsam das Heute und Morgen in der Gesellschaft gestalten und jugendpolitisch aktiv sind. Unser Bericht zeigt, wie facettenreich uns das im letzten Jahr gelungen ist und wir hoffen, dass sich mit dem Abebben der Pandemie auch die so wichtige soziale Funktion unserer Arbeit wieder herstellen lässt – denn das direkte und spürbare Miteinander ist ein Fundament unserer Arbeit.

Wir sind seit 2019 mit dieser Präambel bei Transparency international registriert. Der komplette Transparenzbericht des Stadtjugendring Mainz e.V. ist dort für alle interessierten Bürger*innen öffentlich zugänglich. Auf unserer Homepage www.sjr-mainz.de sind ebenfalls alle Daten bereitgestellt.

Rückblick auf die Haushaltskonsolidierung und Auswirkungen in der Arbeit des Jugendrings in den vergangenen Jahren

Der Beschluss des Jugendhilfeausschusses (JHA) vom 25.10.2018 auf Anhebung der kommunalen Zuschüsse wurde im Finanzausschuss von der regierenden Ampel abgelehnt, weil für 2019/20 mehr Mittel für die Gemeinwesenarbeit (GWA) und integrierten Erziehungsberatungsstellen (EZBs) eingestellt wurden und keine pauschale Erhöhung - nach dem Gießkannenprinzip ohne Steuerungs- und Leistungskontrolle - für die

Parteien vertretbar war. TVöD-Tarifsteigerungen seien individuell zu lösen mit den vorhandenen Zuschüssen und erst nach Haushaltskonsolidierung würde es Gestaltungsspielräume geben, meinten die ablehnenden Fraktionen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtspflege in Mainz (AGW) und der Stadtjugendring haben in den letzten Jahren kontinuierlich darauf aufmerksam gemacht, welchen Mehrwert Soziale Arbeit für die Zivilgesellschaft in der Stadt hat (u.a. durch Vorstellung der Studie zu Social Return on Investment (SROI) im Stadtrat). So leistet die freie Jugendhilfe neben der öffentlichen einen wichtigen Beitrag, den sozialen Frieden in der Stadt zu sichern und auf die wachsende Zahl an jungen Menschen direkt zu wirken. EZBs werden mit dem zu erwartenden Haushalt (2021/22) nunmehr als Pflichtleistung nach dem SGB VIII von der Stadt Mainz anerkannt, aber es werden auch 4 harte Jahre seitens der Verbände erwartet, denn die Trägeranteile sind hoch und bei der Spendenakquise ist es Geldgebenden nicht einfach zu vermitteln, dass eine staatliche Pflichtleistung zusätzliche Förderung bedarf. Insbesondere der SJR bekommt dies in den letzten Jahren immer mehr zu spüren, da er mit jugendpolitischer Arbeit kaum für die Spender*innen vorzeigbare Projekte aufweisen kann und die oft unsichtbare, leise Arbeit selten Gehör findet. Umso wichtiger ist es, dass Politik dies auf allen Ebenen erkennt und entsprechende Förderprogramme auflegt.

Der Mainzer Jugendring steht für Demokratie und Vielfalt, er gestaltet Gesellschaft und mischt sich ein (gesundes Aufwachsen von Anfang an für alle in der Stadt lebenden Kinder, menschenverachtenden Tendenzen aktiv entgegenzutreten). Gerade auf der kommunalen Ebene ist er Schnittstelle für lokale Netzwerke innerhalb der Zivilgesellschaft und wichtiger Teil der kommunalen Jugendhilfelandchaft.

Eine aktive Jugendringarbeit in den Mainzer Gremien und Projekten darf nicht länger als Konkurrenz zur öffentlichen Jugendhilfe begriffen werden, sondern als wichtiges Instrument, eigenständige Jugendpolitik umzusetzen!

Jugendgruppenleiter*innen müssen weiterhin eine gute Anleitung erhalten, um bei ihren vielfältigen ehrenamtlichen Tätigkeiten in den Jugendverbänden souverän auftreten und auch komplexes Verwaltungshandeln verstehen zu können, um sich schließlich für die Interessen aller Kinder und Jugendlichen in ihrer Stadt zu engagieren.

Bildungsgerechtigkeit sollte in Mainz mit allen Akteur*innen der Jugendhilfe partnerschaftlich umgesetzt werden. Die Jugendverbandsarbeit darf nicht dazu benutzt werden, Lücken kostengünstig zu schließen: Jugendverbände sind nicht als sozialarbeiterische Aufgabe in der Jugendhilfe zu betrachten, sondern als partizipative Gruppenzusammenhänge, die sich selbst und ihre Interessen vertreten, um soziale Kompetenzen und demokratisches Handeln im jugendlichen Alter einzuüben. Diese basieren auf den Prinzipien Freiwilligkeit und Selbstorganisation.

Der Mainzer Jugendring vertritt die jungen Menschen, die in der Stadt noch nicht wählen dürfen und zeigt der Politik aktuelle Tendenzen auf (Jugendbeteiligung, Anerkennungskultur). In vielen ehrenamtlichen Stunden hat der ehrenamtliche Vorstand mit den Verbänden in den letzten Jahren über Finanzierungsmodelle, Unterstützungsangebote und Konzepte in der Jugendhilfe diskutiert und beraten. Er ist in der Stadt ein kompetenter Ansprechpartner, der wichtige Informationen für junge Menschen bündelt und verbreitet. Er berät und unterstützt die in der Kinder- und Jugendarbeit ehren-

amtlich Tätigen. Gleichzeitig steht er Politik und Verwaltung konstruktiv und verantwortungsbewusst zur Seite (Zweigliedrigkeit des JHAs), reagiert direkt auf aktuelle Entwicklungen in der Kinder- und Jugendpolitik und setzt fachpolitische Impulse (themenzentrierte Mitgliederversammlungen, Fortbildung Ehrenamtlicher u.a.).

Der Raum für Austausch, Selbstorganisation muss weiter gesichert und die Dilemma-Situation endlich gelöst werden: Der Global- und Mietzuschuss für den SJR fällt zwar mittlerweile unter die Rubrik „Jugendförderung“ im städtischen Haushalt und wurde für das laufende Haushaltsjahr 2021 auch um 10 % pauschal erhöht, obliegt aber weiterhin den sogenannten „freiwilligen“ Leistungen. Jugendringe sind kommunal zu fördern als Zusammenschluss von lokalen Jugendverbänden entsprechend § 12 SGB VIII und zahlreichen anderen lokalen Jugendhilfeträgern. Der SJR ist eingebunden in vielfältige fachpolitische Prozesse zur Einbeziehung der Interessen von jungen Menschen und der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen öffentlichen sowie freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe gemäß § 4 SGB VIII. Der Jugendring ist in Mainz mit 4 stimmberechtigten Delegierten ein Teil des Jugendhilfeausschusses und wirkt kompetent im Rahmen der Jugendhilfeplanung gemäß § 80 SGB VIII und Qualitätsentwicklung gemäß § 79a SGB VIII mit. Im Rahmen der Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes überprüft der SJR in seiner Zuschussvergabe den Beitritt zur Rahmenvereinbarung und hat richtungsweisend eine unkomplizierte Abwicklung mit den Antragsteller*innen in seinem Zuschusswesen konzipiert und umgesetzt. In 2021 ist eine Digitalisierung der Zuschussantragstellung in Form einer jugendgerechten App angedacht.

Der Jugendring kann sich zudem beteiligen an Arbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII. Dies ist in Mainz bisher nicht explizit gewünscht und könnte mit der momentanen personellen Ausstattung auch nicht geleistet werden.

Die TVöD-Tarifsteigerung, die vor 5 Jahren erstmalig im JHA beschlossen wurde und die eigentlich bindend für die kommenden Haushalte in der Stadt Mainz sein sollten, hat sehr wohl etwas mit den bisher geleisteten Zuschüssen an die freien Träger zu tun. Diese wurden davor über 20 Jahre lang nicht an Tarife bzw. die bestehende Inflationsrate angepasst.

Aufgrund dieser Entwicklung arbeiten die beiden hauptamtlich beschäftigten Mitarbeiterinnen weiterhin gekürzt auf 22 Stunden/pro Woche (immer noch untertariflich bezahlt). Die Mitarbeiterinnen erklärten sich auch Anfang 2020 trotz der vielen Arbeit in der Geschäftsstelle bei reduzierter Stundenzahl bereit, sich weiterhin aktiv zu engagieren und an Projekten zu beteiligen.

Vorstand und Mitgliedsverbände

Neben den regulären monatlichen Vorstandssitzungen wurde pandemiebedingt nur eine der beiden Mitgliederversammlungen live durchgeführt. Stattdessen initiierte man im Lockdown einen Digitalen Stammtisch, um die aktuellen Themen der Jugendverbände und anderer in der Jugendhilfe Tätige gemeinsam zu bündeln und den Austausch auf Abstand zwischen allen zu gewährleisten sowie ausreichend Hilfestellung bieten zu können. Die Vollversammlung wurde für November in live geplant und musste kurzfristig in eine digitale Mitgliederversammlung umstrukturiert werden, da ein 2. Lockdown von Seiten der Bundesregierung beschlossen wurde. Da bis November

die Wahl-Tools noch nicht vollständig für Jugendringe ausgereift und rechtssicher erschienen, plädierte der Vorstand dafür, eine Wahl-Vollversammlung Anfang 2021 digital durchzuführen. Hierfür bedurfte es einen engen Austausch mit der Rechtspflegerin des Registergerichtes.

Das Jugendprojekt Open-Ohr sowie die Mitarbeit beim Mainzer Bündnis für Kinderrechte wurden in umgestalteter, kreativer Form weitergeführt. Die AG zur Verpflegung in den städtischen Kitas wurde durch einen Ehrenamtlichen aus dem Vorstand übernommen, der durch seine Ausbildung zum Erzieher über ausreichend Einblicke in den Kita-Alltag verfügte.

Der geschäftsführende Vorstand besteht seit der Vollversammlung 02/2021 aus Raoul Taschinski (JDAV), Christopher Baumert (Feuerwehrjugend) sowie Lukas Winterholler (Ev. Jugend). Der bis dahin noch im geschäftsführenden Vorstand amtierende Thorsten Darmstadt (BDKJ) wechselte in den Beisitz. Dort konnten 2 Frauen neu nominiert werden. Für die aktuelle Legislaturperiode sind das Lilli Dörner (BDKJ) sowie Vera Neugebauer (NaJu). Fabian Liesegang (JDAV) als Beisitzer wurde verabschiedet.

Der Vorstand traf sich im Berichtsjahr ein- bis zweimal monatlich mit den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle, um die laufenden Geschäfte zu besprechen, meistens digital, im Sommer phasenweise auch in real. In Hochzeiten, wo der Vorstand viele Entscheidungen für politische Gremien zu treffen hatte bzw. die Projekte begleitete, fanden die Besprechungen in kleinerer Runde fast wöchentlich statt.

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle war 2020 kontinuierlich vormittags und teilweise nachmittags bis zum Lockdown besetzt. Danach gab der Vorstand die Anweisung an die Mitarbeitenden, möglichst alle Überstunden abzubauen und in Homeoffice zu gehen.

Die Mitarbeiterinnen arbeiteten ab März in Homeoffice in ihren Schwerpunkten: Eva Ismail war für die Betreuung der Mitgliedsverbände und deren Freizeiten, die Geschäftsstelle und SJR-Projekte sowie für den Jugendpflegeetat der Stadt Mainz zuständig. Sie arbeitete im letzten Jahr oft an Wochenenden und in Abendstunden an der Umsetzung der jeweils gültigen Hygieneverordnungen des Landes, um die Antragsteller*innen telefonisch ausreichend und kompetent zu beraten. Dies erfolgte in zeitnaher Abstimmung mit dem Amt für Jugend und Familie.

Judith Eberhardt kümmerte sich um die politische Interessenvertretung der Mitgliedsverbände, koordinierte die Vorstandsarbeit und Verwaltung des Vereins. Sie vertrat den Stadtjugendring kontinuierlich beratend in diversen Gremien der Stadt, leistete wertvolle Kommunikationsarbeit und reflektierte unterschiedliche Handlungsstrategien mit den jeweils zuständigen ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern. Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Arbeit im vergangenen Jahr lag vor allem in der Einarbeitung/Begleitung der neuen Kollegin und der Ausarbeitung einer neuen Teamstruktur. Bedingt durch die Pandemie mussten alle Projekte anders geplant werden. Sie erhielten ein darauf abgestimmtes Konzept, um die Finanzierung durch die Geldgeber zu sichern. Dies bedeutete an vielen Stellen erhebliche Mehrarbeit.

Beide Mitarbeiterinnen waren eng verbunden mit dem Thema Jugendpolitik und hatten sowohl Leitungs- als auch Serviceaufgaben in ihrem Stellenprofil. Die ehemals eingerichteten drei Halbtagsstellen sind weiterhin auf zwei 22-Stunden-Stellen gekürzt, um die kontinuierliche Arbeit im SJR z.T. hauptamtlich zu sichern. Das vom Stadtvorstand nicht berücksichtigte Tariftreuegesetz im Doppelhaushalt 2019/20 führte auch zum Jahresbeginn 2020 zu einer erheblichen Mehrbelastung. Für die Jahre 2021/22 wurde die Antragsstellung der Zuschüsse neu ausgerichtet, so dass nun die prozentualen Anteile der Beschäftigungsbereiche transparent ersichtlich sind.

Die von der Stadt Mainz geleisteten Zuschüsse für Global- und Mietkosten sowie der Verwaltung des Jugendpflegeetats wurden wieder komplett ausgeschöpft.

Der Ende 2019 positiv beschiedenen J.E.S. Antrag zur Demokratieförderung des Ministeriums bot dem SJR die Chance für 2 Jahre eine neue Mitarbeiterin zeitlich befristet einzustellen. Mit Katharina Steiner wurde eine langjährige, ehrenamtlich aktive Mitarbeiterin auf die Stelle des Netzwerks für Jugend eingestellt. Nach einem corona-bedingten Kick-Start in den SJR und vielen Umgestaltungen des eigentlichen Konzepts konnten doch einzelne Projekte, wenn auch meist digital, erfolgreich umgesetzt werden (s. auch Verwendungsnachweis Ministerium). Der SJR musste zum Ende 2020 gemeinsam mit dem Amt für Jugend einen Weiterführungsantrag abstimmen und erneut beim Ministerium einreichen. Dieser wurde bereits im Januar 2021 positiv bewilligt. Aktuell wird nach weiteren Finanzierungsmöglichkeiten gesucht, die Kollegin ohne Befristung beschäftigen zu können. Dies würde dann auch dem Grundsatz des Ministeriums-antrages (die Förderung ist auf Dauer angelegt) entsprechen.

Hoheitliche Delegationsaufgabe der Stadt Mainz:

Verwaltung des Jugendpflegeetats durch den Stadtjugendring Mainz e.V.

Auch 2020 informierte und beriet der Stadtjugendring Antragsteller*innen und Jugendgruppenleiter*innen über Zuschüsse für die Mainzer Kinder- und Jugendarbeit.

Im Jugendpflegeetat der Stadt Mainz standen insgesamt 130.228,00 Euro zur Auszahlung von Zuschüssen an die Kinder- und Jugendverbände sowie Träger von sonstigen Freizeit-, Bildungs- und Ferienbetreuungsmaßnahmen zur Verfügung.

Nachdem im ersten Halbjahr 2020 eine Corona-Bekämpfungsverordnung der nächsten folgte und alle Frühjahr- und Osterfreizeiten abgesagt werden mussten, haben die Mainzer Jugendverbände auf Grundlage der kurzfristig im Juni erschienenen Rahmenbedingungen für die Kinder- und Jugendarbeit (10. CoBeLVO & Hygienekonzept für „Einrichtungen und Angebote der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit“) etliche Sommerferienangebote durchgeführt, in Mainz und Umgebung, aber auch deutschlandweit, mit und ohne Übernachtung, in kleinen Gruppen, mit mehr Betreuungskräften und immer mit einem abwechslungsreichen Programm.

Trotz der erschwerten Bedingungen absolvierten auch ca. 400 Mainzer Jugendliche im letzten Jahr Teile der Ausbildung als Jugendgruppenleiter*in.

Durch die kürzeren Ferienmaßnahmen mit deutlich geringerer Teilnehmendenzahl wurden im Berichtsjahr Zuschüsse in der Gesamthöhe von 38.015,00 Euro an die Zuschussempfänger*innen für Freizeiten und Bildungslehrgänge ausgezahlt.

Um die Vereine bei der erschwerten Durchführung der Freizeitangebote für Kinder & Jugendliche unter Einhaltung der Corona-Auflagen zu unterstützen, wurde mit dem Amt für Jugend und Familie Mainz eine coronabedingte Anpassung der Zuschussvoraussetzungen dahingehend vereinbart, dass auch Freizeiten ohne Übernachtung analog der Freizeiten mit Übernachtung aus dem Jugendpflegeetat der Stadt Mainz gefördert wurden. Der Betreuungskräftechlüssel wurde mit 5 Teilnehmenden: 1 Betreuungskraft verbessert. Auch wurden 2020 digital durchgeführte Schulungen für Jugendgruppenleiter*innen gefördert.

Weiterhin wurden im Berichtsjahr aus dem Etat "Ausstattung und Unterhaltung von Jugendräumen und Zeltlagermaterial" 25 Anträge mit einem Zuschuss-Satz von 33,33% in Höhe von 25.731,90 Euro gefördert. Dies erfolgte ebenfalls in Absprache mit dem Amt für Jugend und Familie.

Weitere 10.000,00 Euro wurden für das Projekt „Digitalisierung der Zuschussantragstellung“ verausgabt. 2021 soll parallel zur Zuschussantragstellung auf Papier eine digitale Variante zur Verfügung stehen. So werden sich Antragsteller*innen künftig über eine App oder über das Internet registrieren und anschließend ihre Anträge digital stellen können.

Der Stadtjugendring Mainz zahlte Restmittel in Höhe von 56.481,10 € aus dem Jugendpflegeetat 2020 an die Stadt zurück.

„Recht so – Ein Leitfaden für rechtliche Fragen in der Kinder- und Jugendarbeit“

Zu einem nicht mehr wegzudenkenden Bestandteil ist die seit 1995 erscheinende Broschüre geworden. Mittlerweile wurden etwa 32.000 Stück verkauft und in Schulungen für Jugendgruppenleiter*innen eingesetzt. Die Broschüre gibt die komplexen rechtlichen Grundlagen wieder, die in einem permanenten Wandlungsprozess begriffen sind. Sie wird kontinuierlich überarbeitet und aufgelegt, so dass den örtlichen Jugendgruppenleiter*innen der Leitfaden in ausreichendem Maße und stets aktuell zur Unterstützung ihrer ehrenamtlichen Jugendarbeit zur Verfügung steht.

Die Broschüre über die gesetzlichen Regelungen und die Erfüllung der Aufsichtspflicht im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit wird weiterhin auch bundesweit angefragt. Die Neuerungen der gesetzlichen Regelungen für die Förderung des Kindeswohls in den letzten Jahren sowie die Einführung des erweiterten Führungszeugnisses bei ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen bedingen wohl auch einen Teil dieser Nachfrage.

Die „Recht So“ erwirtschaftet den größten Teil der Eigenmittel und gehört zum festen Finanzierungskonzept des Vereins. Auch wenn durch die Pandemie nur etwa die Hälfte der sonst üblichen Menge bestellt wurde, floss doch dieser Teil wieder unmittelbar in die laufenden Kosten der Geschäftsstelle.

Da durch die Umstellung der Computer-Programme in den letzten Jahren die Daten für die Autorin in einer einfachen Textdatei weiterhin zur Verfügung stehen sollte, hat die Geschäftsstelle bereits im Jahr 2019 eine Abschrift als Fließtext machen lassen. Im Vorstand muss künftig geklärt werden, ob und wie lange die Autorin für den Verein

zur Verfügung stehen wird, da dies eine ehrenamtliche Leistung ist, die ggfs. auch plötzlich wegfallen und nicht ad hoc ersetzt werden könnte.

Festivalzeitung auf dem OpenOhr an Pfingsten 2020

Im von der Pandemie geprägten Jahr 2020 konnte das OpenOhr-Festival leider nicht wie gewohnt mit 11.000 Besucher*innen auf der Zitadelle stattfinden. Stattdessen gab es am Pfingstmontag einen Livestream, der aus der Halle 45 gesendet wurde und in dem sowohl für das Festival angefragte Musiker*innen und Bands auftraten als auch zwei Podiumsdiskussionen stattfanden, vergleichbar mit den Diskussionsrunden auf dem OpenOhr.

Wir hatten die Suche nach Redakteur*innen für die Festivalzeitung Open Ohr Nachrichten bereits im Januar gestartet, als Corona noch weit entfernt war. Schnell fand sich eine Gruppe bestehend aus 14 Mainzer Jugendlichen und jungen Erwachsenen zusammen, die Lust und Interesse hatte, die Festivalzeitung zu produzieren – von der Recherche angefangen, über das Verfassen der Artikel bis hin zum Layout und Druck.

Statt des sonst üblichen Vorbereitungswochenendes traf sich die Gruppe ab Anfang April oft zu mehrstündigen digitalen Sitzungen, um sich die redaktionellen Zusammenhänge zu erarbeiten und machte sich Gedanken zum Festival-Thema sowie zum Layout der Zeitung. Mit Beginn der Pandemie war bald klar, dass es mit oder ohne Festival auf der Zitadelle eine Festivalzeitung geben sollte. Das Thema des Festivals stand inzwischen fest: „Keinraumwohnung“. Beim Brainstorming zum Thema stellte sich heraus, dass das Thema auch zu Corona und den Herausforderungen der Pandemie passte, sodass die Artikel der ersten (und einzigen) Ausgabe sowohl auf das Festivalthema als auch auf die Corona-Pandemie und damit einhergehender Problematiken eingingen.

Die Jugendlichen waren nicht nur am gesamten redaktionellen Prozess beteiligt, sondern hatten die Möglichkeit, diesen sogar weitestgehend selbst zu gestalten. Dies haben sie - wie in den letzten Jahren - mit sehr viel Engagement und Erfolg getan. Neben vielen inhaltlichen Ideen für die Artikel waren zudem zahlreiche kreative Vorschläge für digitale Aktionen zusammengekommen. Beispielsweise gab es in den OON einen Aufruf, Briefe an einsame Menschen zu schreiben bzw. sich zu melden, wenn man Post erhalten wollte. Gruppendynamische Prozesse, Partizipation und Identifikation mit der „eigenen“ Zeitung waren wieder die Grundsätze dieses Projekts.

Die Sonder-Ausgabe im Corona-Jahr 2020 war am Festivalwochenende in unserem bekannten Zeitungskasten auf dem Festivalgelände zu finden. Zudem lag die Ausgabe in einigen Geschäften in der Innenstadt als auch der Neustadt aus, wo die Open Ohr-Tassen zum Verkauf angeboten wurden.

Dank der engen Zusammenarbeit mit der Freien Projektgruppe auch in Pandemiezeiten, war es den Redakteur*innen der OON nicht nur möglich, einzelne zum Festival geladene Personen zu interviewen, sondern auch journalistisch am Livestream beteiligt zu werden. Die beiden Podiumsdiskussionen wurden von zwei der OON-Redak-

teurinnen moderiert – eine wertvolle Erfahrung, die üblicherweise so nicht gemacht werden kann.

Begleitet und angeleitet wurde die Jugendgruppe in diesem Jahr hauptsächlich ehrenamtlich mit einem Leitungsteam, das sich aus einem Teil des Vorstandes und im Stadtjugendring Aktiven zusammensetzte.

Für das Jahr 2021 wurde Anfang des Jahres mit dem neuen Vorstand die Entscheidung getroffen, dass die Suche nach interessierten Redakteur*innen startet. Auch wenn ein Festival aufgrund von entsprechenden Auflagen nicht wie gewohnt stattfinden kann, wird es die Open Ohr Nachrichten in irgendeiner Form geben. Wir vertrauen hier wieder auf die Kreativität der Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie die gute, unterstützende Zusammenarbeit mit der Freien Projektgruppe und dem Amt für Jugend und Familie.

Anerkennungskultur für jugendliches Engagement

Im Rahmen von „Jungbewegt“ entstand bereits vor Jahren die Idee, eine Anerkennung des ehrenamtlichen Engagements von Kindern und Jugendlichen zu einem Standard in der Stadt Mainz weiter zu entwickeln.

Durch die Einrichtung der digitalen Stammtische konnte an dem Thema partiell weitergearbeitet werden, um eine ausreichende Würdigung für ehrenamtliches Engagement in der Stadt weiter zu denken. Jugendliche sollen gestärkt werden, sich gesellschaftlich zu engagieren und bereits in jungen Jahren Verantwortung für das Gemeinwohl zu übernehmen.

Kinder- und Jugendbeteiligung

Im Dezember 2019 hat der Stadtrat in seiner Sitzung den Antrag 1949/2019 der ÖDP zum Thema „Einrichtung eines Jugendparlaments in Mainz“ sowie den Änderungsantrag 1949/2019/1 der CDU an den JHA überwiesen. Wie der Sozialdezernent Lensch in der darauffolgenden Sitzung am 29.01.2020 vorgeschlagen hat und von den Mitgliedern des Ausschusses befürwortet wurde, sollte das Thema zunächst in der bereits existierenden Steuerungsgruppe „Kinder- und Jugendbeteiligung in Mainz“ gemeinsam mit dem SJR, den im JHA vertretenen Fraktionen sowie dem Amt für Jugend behandelt werden. Anschließend erfolgte eine Berichterstattung der Ergebnisse im Jugendhilfeausschuss am 30.04.2020. Hier sollte vor allem eine Richtigstellung im Hinblick auf das neu gestartete Projekt der Netzwerkstelle im Jugendring hingewirkt werden, welches zu keinem Zeitpunkt als Weiterführung der Jugendbeteiligung in Mainz angedacht war.

Im März fand dann ein erstes Treffen der Steuerungsgruppe statt und in vier folgenden Terminen wurde die Konzeption für Kinder und Jugendbeteiligung in Mainz finalisiert. Ziel der Steuerungsgruppe bleibt es, das Konzept so offen wie möglich zu gestalten, so dass bei der Umsetzung Raum bleibt, die aktuellen Bedarfe der Jugendlichen mit einarbeiten zu können, aber dennoch zu betonen, wie wichtig eine Mischung aus ver-

schiedenen Beteiligungsformen ist, um möglichst viele Jugendliche aus verschiedensten Milieus zu erreichen. Unterschiedliche Meinungen gab es in der Runde vor allem zum Thema Jugendparlament und inwieweit ein solches explizit genannt werden soll sowie der Andockung der neuzuschaffenden Stelle. Absolute Einigkeit herrschte aber darüber, dass in Mainz endlich etwas getan werden müsse, damit Jugendlichen zeitnah ehrliche und sicher verankerte Beteiligungsmöglichkeiten angeboten werden können. Im ersten JHA im neuen Jahr wird die Konzeption dann verabschiedet, mit der Vereinbarung, dass die Frage nach der Andockung der Stelle nochmals geklärt werden soll, während man die Umsetzung extern begleiten lässt.

Seit den Sommer 2020 gibt es in Mainz ein Jugendforum, installiert beim Haus des Erinnerns, das über das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ finanziert wird. Mit den beiden hauptamtlichen Mitarbeiterinnen, die das Jugendforum vom Haus des Erinnerns betreuen, steht der SJR in engem Kontakt und Austausch. Thematisch geht es dabei um Jugendbeteiligung in Mainz: durch die Verabschiedung des Beteiligungskonzeptes im JHA soll eine Doppelstruktur vermieden werden, da das Haus des Erinnerns nicht in der Steuerungsgruppe sitzt. Außerdem versucht der SJR mit dem Jugendforum zusammenzuarbeiten, so dass dieses an unserem Barcamp im Dezember 2020 teilnahm und eine gemeinsame Aktion zur Landtagswahl in 2021 gestartet wird.

Interkulturelle Öffnung

Die AG „Interkultureller Austausch“ wurde auch im Jahr 2020 nicht wieder belebt, obwohl es im Berichtsjahr vermehrt Anfragen von migrantischen Jugendvereinen gab (muslimische Pfadfinder, Rahma und Arc-en-Ciel über den LJR). Der SJR steht in einem engen Dialog mit einzelnen Akteur*innen und ist der Teilhabe von Migrant*innen-Organisationen gegenüber offen. Der Austausch mit Akteur*innen/Vereinen sowie deren Beratung - auf Nachfrage - stehen hierbei im Fokus. Mit dem Bund der muslimischen Pfadfinder*innen konnte eine gemeinsame Aktion zum Tag des friedlichen Zusammenlebens digital erarbeitet werden.

Die Mitgliedschaft von migrantischen Organisationen kann jederzeit bei Erfüllung der Aufnahmekriterien aufgrund der aktuellen Satzung des Stadtjugendrings auf Antrag beim Vorstand eingereicht werden und bedarf einer anschließenden Entscheidung auf einer Vollversammlung.

Jugendhilfeausschuss (JHA), Beirat, politische Interessenvertretung und AG der Wohlfahrtspflege (AGW)

Die vom Stadtjugendring delegierten Vertreter*innen für die neue Legislaturperiode im JHA sind seit 2019 Johannes Blüm (BDKJ), Lukas Winterholler (Ev. Jugend), Setna C. Barclay (Sportjugend RHH.) sowie Raoul Taschinski (JDAV). Letzterer ist im vergangenen Jahr als stellvertretender JHA-Vorsitzender vom Ausschuss gewählt worden und besuchte die zusätzlichen Treffen mit dem Sozialdezernenten, um den Verlauf der Sitzungen vorzubereiten bzw. aktiv mitzugestalten. Seit dem Ruhestand von Uli Gerth (Caritas) ist Raoul Taschinski als Vorsitzender einstimmig Ende des Jahres 2020 nachnominiert worden. Seine erste Sitzung wurde sehr erfolgreich als Livestream und

in einer Videokonferenz in der Stadt Mainz richtungsweisend umgesetzt, da die Pandemie keine Kontakte in der Form einer normalen Ausschuss-Sitzung zuließ.

Die stellvertretenden Delegierten für den JHA waren: Christopher Baumert (Feuerwehr-Jugend), Thorsten Darmstadt (BDKJ), Dr. Stefanie Kirchhart (Femma) und Hendrik Prass (Malteserjugend).

Judith Eberhardt war weiterhin beratendes Mitglied im JHA, stellvertretend wurde ebenfalls seit Anfang 2018 Schlera Tariq (Adventjugend) benannt.

Die stimmberechtigte Delegierte für die AG Kindertagesbetreuung des JHAs war seit 2019 Schlera Tariq, ihre Stellvertreterin war Judith Eberhardt.

Alle JHA-Termine wurden von den Delegierten in einer vorgeschalteten Beiratssitzung ausführlich vorbereitet. Positionierungen ihrerseits wurden in enger Absprache rückgekoppelt mit dem geschäftsführenden Vorstand. Zudem fanden vor den jeweiligen Ausschuss-Sitzungen kontinuierliche Treffen mit der AGW statt. Diese dienten der Meinungsbildung und Stärkung der Position der freien Träger untereinander gegenüber Politik und Stadtverwaltung und hatten eine positive Auswirkung auf die Zusammenarbeit aller Beteiligten im Ausschuss.

Der Stadtjugendring arbeitete 2020 außerdem an den Themen Graffiti und Verpflegung in den städtischen Kitas intensiv mit.

Der Vorstand und die Mitarbeiterinnen standen immer in engem Austausch mit dem Jugendpfleger, dem Jugend- und Sozialdezernenten und nahmen kontinuierlich an den Sitzungen mit der AGW teil.

Auch der Prozess zur Anpassung der Gehälter bei den freien Trägern analog zu den Erhöhungen im öffentlichen Dienst, dessen Antrag zwar im JHA stattgegeben, aber im Finanzausschuss gekippt wurde, wurde auch 2020 weiter beraten, um tarifliche Standards umzusetzen und zu zeigen, dass jugendpolitische Interessenvertretung in einer Landeshauptstadt notwendig und sinnvoll ist, um junge Menschen an den komplexen Jugendhilfestrukturen und politischen Systemen adäquat auszubilden und zu beteiligen.

Meile der Kinderrechte

In 2020 wurde die Arbeit des Bündnisses für Kinderrechte wie in den letzten Jahren fortgesetzt. Die Mitgliedsorganisationen veranstalteten in der „Woche der Kinderrechte“ eine Aktionsmeile, um auf die Kinderrechte allgemein und das Kinderrecht, das in Rheinland-Pfalz in dem jeweiligen Jahr besonders hervorgehoben wird, einzugehen.

Die kontinuierlich mitarbeitenden Organisationen des Bündnisses waren: Deutscher Kinderschutzbund Mainz, Human Help Network, Aktion Tagwerk, SEARA, Unicef, Plan International, Flüsterpost, Amt für Jugend und Familie, Lokale Agenda 21 der Stadt Mainz und der Stadtjugendring Mainz, außerdem Engagement Global, KIM (Kinder im Mittelpunkt) und ISUV (Interessenverband Unterhalt und Familienrecht).

Der Stadtjugendring arbeitete im Bündnis in der Vorbereitung, bei der Beschaffung finanzieller Mittel und der corona-bedingten Umgestaltung der Aktionsmeile aktiv mit: Es fand im Berichtsjahr eine Kooperation statt zwischen einigen Jugendverbänden und dem Mainzer Bündnis für Kinderrechte unter dem Motto „Kinderrechte ins/im Grundgesetz?!“

Die Veranstaltung mit eingeschränktem Programm und Aktionsständen mit Kreativangeboten war auf dem Bischofsplatzplatz in der Innenstadt wieder sehr gut besucht, gelungen und öffentlichkeitswirksam zur Präsentation der Jugendverbände und ihrer ehrenamtlichen Arbeit, die sie seit über 70 Jahren in der Stadt leisten.

Der Stadtjugendring ist in 2020 an die Grenze seiner hauptamtlichen Mitarbeiterinnen gestoßen und wird – vorerst – ein Jahr pausieren. Im neuen Vorstand wird Anfang 2021 geschaut, ob sich neue Interessierte im Vorstand finden lassen um weiterhin aktiv an diesem jugendpolitischen Thema mitarbeiten zu können.

Kinderarmut

Der ehrenamtliche Vorstand des Stadtjugendrings hätte in 2020 gerne in der AG „Kinderarmut“ der Stadt Mainz mitgearbeitet, leider sind pandemiebedingt alle Sitzungen abgesagt worden.

Tagung der Großstadtjugendringe/Bundeskongress Nürnberg online

Die für alle Jugendringe sehr konstruktive Tagung – live geplant in München - musste wegen Corona auf eine Zoom-Alternative im März und mehrere digitale Austauschrunden während des gesamten Jahres 2020 verlegt werden. Die Geschäftsstelle nahm die breit gefächerten Angebote der GSJR-Treffen und auch des Bundeskongresses wahr, um den breiten kollegialen Austausch mitzugestalten und Informationen zu Corona (Auswirkungen auf die Kinder- und Jugendhilfe) zu bündeln sowie anschließend in die eigenen Stadtstrukturen zu speisen.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Stadtjugendring pflegte seine Homepage mit Informationen über aktuelle Termine, Projekte, Zuschüsse und Themen in der Jugendpolitik und den Auswirkungen von Corona auf die freie Jugend(verbands)-arbeit. Die Wordpress-Seiten wurden von den Mitarbeiterinnen gepflegt und vom ehrenamtlichen Vorstand mehrmals upgedatet.

Seit dem Open Ohr Festival an Pfingsten 2019 gibt es regelmäßige Podcasts zu jungen Menschen, die sich in der Stadt (politisch) engagieren.

Facebook, Instagram & Co. wurden von der Projektstelle Netzwerk sowie dem Vorstand öffentlichkeitswirksam zur Dokumentation der ehrenamtlich geleisteten Arbeit im Stadtjugendring eingesetzt. Die darüber hinaus entstanden neuen Kontakte und Ideen

fließen aus den Sozialen Medien künftig auch in die konzeptionelle Ausgestaltung des Stadtjugendrings mit ein, da sie aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken sind.

Netzwerkstelle und Veranstaltungen

Der Jugendring hat im Mai 2019 begonnen, ein Konzept für das Förderprogramm „Politisch bilden – Demokratie erfahren – Jugend(sozial)arbeit vernetzen“ zu entwickeln und hat Anfang 2020 die Förderzusage erhalten. Hierzu musste auch ein JHA-Antrag geschrieben werden, um die fehlenden Mittel im städtischen Haushalt über die Jugend- und Waisenstiftung zu erhalten.

Der Ausschreibungsprozess für die genehmigte Projektstelle begann Mitte Oktober 2020, so dass die neue Kollegin Katharina Steiner für 19,5 h/Woche bereits Anfang Dezember eine positive Zusage vom Jugendring erhielt. Arbeitsbeginn war der 01.01.2020, so dass der Bewilligungszeitraum im Berichtsjahr komplett ausgeschöpft wurde und ein weiterer Arbeitsplatz in der kleinen Geschäftsstelle entstand.

Die kurz nach Arbeitsbeginn ausbrechende Corona-Pandemie stellte das Netzwerk-Unterfangen vor größere Herausforderungen. Vor allem die Tatsache, dass zu Beginn der Pandemie die Hoffnung und der Glaube da war, dass im Sommer wieder alles „normal“ sei, führten zu einem kurzen Stocken im Frühjahr. Dennoch konnten die ersten Kontakte geknüpft und die ersten Netzwerke gebildet werden – vorwiegend digital. Auch rückblickend lassen sich drei Schwerpunktthemen erkennen, zu denen Kontakte hergestellt und Netzwerke geknüpft wurden: Nachhaltigkeit und Klimaschutz, (kulturelle) Vielfalt und Beteiligung.

Das Thema „Nachhaltigkeit und Klimaschutz“ ist als eines der aktuellen Themen der Jugendlichen das ganze Jahr über Thema gewesen und wird es auch in 2021 bleiben. Hier sind Kontakte zu Fridays for Future Mainz, dem gemeinnützigen Verein ebase, der sich für nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen einsetzt, und WELTfairÄNDERER im Bistum Mainz sowie Insight Outside GbR entstanden. Mit allen wurde eine weitere Zusammenarbeit in 2021 vereinbart. Ende des Jahres 2020 wurde der Stadtjugendring Bündnispartner von Klimaentscheid MainzZero und arbeitet seither aktiv an der Entwicklung und Umsetzung von Aktionen für Kinder und Jugendliche mit.

Weiterer Themenschwerpunkt ist die kulturelle Vielfalt, aber auch die sexuelle und geschlechtliche Vielfalt, die religiöse Vielfalt – sprich die Diversität und Vielfalt der Gesellschaft an sich. Hier gab es erste Gespräche mit Arc-en-ciel und Rahma, die in 2021 verstetigt werden. Darüber hinaus hat der Stadtjugendring sich am Aktionstag des BMPPD (Bund Muslimischer Pfadfinderinnen und Pfadfinder Deutschland) zum „Internationaler Tag des friedlichen Zusammenlebens“ am 17. Mai beteiligt. Der Tag konnte leider nur digital über die Sozialen Medien gefeiert werden. Wir hoffen auf ein großes Fest im Jahr 2021. Der Stadtjugendring freut sich auf weitere Kooperationen im Bereich Vielfalt, die hoffentlich im kommenden Jahr auch zustande kommen können. Einen Kontakt gab es beispielsweise zu einer Gruppe junger Studierende, die ein queeres Theaterfestival geplant hatten und den Stadtjugendring diesbezüglich um Unterstützung baten. Zudem kam das Thema „Queere Vielfalt in der Jugendarbeit“ beim Barcamp im Dezember 2020 auf und könnte weitergedacht werden.

Der dritte Themenschwerpunkt der Netzwerkstelle war die Kinder- und Jugendbeteiligung. Hier war der Stadtjugendring auch mit dem ehrenamtlichen Vorstand an der Konzeptentwicklung beteiligt. Auch mit dem Jugendforum vom Haus des Erinnerns steht der Stadtjugendring in engerem Austausch, um Doppelstrukturen zu vermeiden und gemeinsam für eine gute Kinder- und Jugendbeteiligung in Mainz zu arbeiten. Zudem ist Beteiligung auch darüber hinaus im Alltag der Projektstelle Netzwerk Thema als Anlaufstelle für Jugendliche. So wendeten sich bereits 2019 Jugendliche an den SJR, mit der Bitte nach mehr legalen Graffiti-Wänden. Damals gab es lediglich eine legale und frei zugängliche Wand in Mainz. Seither fordert der Stadtjugendring mit fachlicher Unterstützung durch das Letterbox Kollektiv als Stimme der Künstler*innen und in Vertretung für Kinder und Jugendliche mehr legale und geeignete Wände, da Graffiti Jugendkultur und somit eine Ausdrucksform Jugendlicher ist, die es mehr anzuerkennen gilt.

Durch die besonderen Herausforderungen von Corona und die Notwendigkeit der Umstellung auf digitales Arbeiten auch mit den Kindern und Jugendlichen, bildete sich die Netzwerkstelle regelmäßig fort im Bereich der digitalen Jugendarbeit und Methoden sowie entsprechender Veranstaltungsformate. Hierfür war medien.rlp ein wichtiger und fachlicher Austauschpartner.

Des Weiteren verknüpfte die Netzwerkstelle auch Kontakte auf Landes- und Bundesebene. Die Termine im Rahmen des Förderprogramms waren auch angesichts der großen Herausforderungen, in Pandemiezeiten Jugend(sozial)arbeit zu machen, ein wertvoller Rahmen für gelungenen Austausch.

Weitere Arbeitsschwerpunkte der Netzwerkstelle waren die Begleitung der Mitgliedsverbände sowie darüber hinaus interessierter und in der Jugendarbeit aktiver Menschen im Bereich der digitalen Jugendarbeit. Außerdem wurden das Thema Jugendarbeit mit corona-konformen Abstand wichtig und es musste eine regelmäßige Pflege der Social Media-Plattformen Facebook und Instagram gewährleistet werden, um die vielfältigen Kontakte, Ideen zu bündeln bzw. zu kommentieren.

Hauptaugenmerk der Netzwerkstelle lag bei der Veranstaltungsplanung, um Netzwerke aufbauen zu können. Aufgrund der Situation waren Veranstaltungen jedoch nur bedingt möglich, sodass einige abgesagt oder bis auf weiteres verschoben worden: eine Veranstaltung zum Thema Demokratie, ein Fishbowl zur Nachhaltigkeit und ein Kreativworkshop in Kooperation mit Klotz&Quer. Alle drei sollen nach Möglichkeit im laufenden Jahr 2021 stattfinden, werden hybrid geplant, um ggfs. digital durchgeführt zu werden.

Veranstaltung Podiumsdiskussion zum Thema Nachhaltigkeit & Klimaschutz:

Am Vortag des Barcamps fand am 04.12.2020 im Gutenberg Digital Hub eine Podiumsdiskussion zum Thema „Nachhaltigkeit und Entwicklung“ statt. Aufgrund der Corona-Pandemie konnte die Diskussion nicht direkt vor Ort mitverfolgt und somit aktiv mitgestaltet werden. Alternativ wurde die Diskussion über den Youtube-Kanal des Offenen Kanal Mainz als Livestream übertragen. Eine Teilnahme an der Diskussion war durch den Livestream-Chat bei Youtube oder per Mail und Facebook möglich. An der Podiumsdiskussion haben Greta Waltenberg (Fridays für Future Mainz), Lara Merz (Insight Outside GbR), Sina Hoffmann (Naturschutzjugend (NAJU) Mainz) und Florian

Eutebach (WELTfairÄNDERER im Bistum Mainz). Moderiert wurde die Diskussion vom ehrenamtlichen Vorstand Raoul Taschinski.

Veranstaltung BarCamp:

Bereits zum zweiten Mal fand am 05.12.2020 das Barcamp „Mein Mainz, meine Stimme!“ statt. Die Schirmherrschaft übernahm dankenswerterweise wieder der Mainzer Oberbürgermeister Michael Ebling. Das Beteiligungsformat Barcamp ermöglicht allen jungen Menschen eine offene Diskussion zur Jugend(verbands)arbeit in Mainz, zu den Themen, die für diese gerade aktuell sind und ohne dass Themen vorgegeben werden seitens Veranstalter.

Aufgrund der Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Kontakt- und Hygienebeschränkungen wurde es zunächst auf Ende des Jahres verschoben, um dann doch ausschließlich digital stattzufinden. Die für ein persönlich stattfindendes Treffen reservierten Räumlichkeiten beim Gutenberg Digital Hub nutzten Vorstand und Netzwerkstelle des Stadtjugendrings für die Logistik und Bereitstellung der Technik.

Die Eigenart eines Barcamps ist die hohe Mitwirkungsmöglichkeit für die Teilgebenden – wie die Teilnehmenden eines Barcamps genannt werden: Die Veranstaltung hat keine vom Veranstalter festgelegten Inputs, sondern lediglich der Zeitplan mit einzelnen Zeitslots, in denen Sessions stattfinden können, sind vorhanden, sowie Begrüßung, Vorstellungsrunde, Abschluss und natürlich Pausen. Die einzelnen Sessions wurden im Vorfeld und am Veranstaltungstag gesammelt. Alle Teilgeber*innen konnten in den Sessions Themen beitragen, Fragen stellen und darüber diskutieren, Projekte vorstellen und vieles mehr. Eine Anmeldung und das Sammeln und kurze Vorstellen der Themenvorschlägen wurde wieder über das bekannte Barcamp-Tool [barcamps.eu](https://barcamps.eu/barcamp-mainz-mein-mainz-meine-stimme-2020/) abgewickelt: <https://barcamps.eu/barcamp-mainz-mein-mainz-meine-stimme-2020/>

Nach gemütlichem Ankommen und Auftakt konnten sich die rund 40 Teilgebenden in den sieben Session zu folgenden Themen austauschen:

- Klimakrise, und jetzt? #waswirtun
- OpenOhrNachrichten – Projektvorstellung und Austausch
- Jugendforum Mainz – Projektvorstellung und Austausch
- Queere Vielfalt in der Jugendarbeit
- Ein UN-Tag wie jeder andere? #16maytogether
- Zuschussmöglichkeiten für die Mainzer Kinder- und Jugendarbeit aus dem Jugendpflegeetat: Was geht?
- Graffiti in Mainz. Wände kreativer Mitgestaltung

Prof. Dr. Karl-Rudolf Korte, Direktor NRW School of Governance, Institut für Politikwissenschaft der Universität Duisburg-Essen setzte mit seinem Vortrag "Coronakratie - Demokratisches Regieren in Ausnahmezeiten" einen wichtigen Impuls für eine gemeinsame Diskussion über die Jugend(verbands)-arbeit in der aktuellen Pandemie.

Die Veranstaltung wurde von unseren Mitgliedsverbänden begrüßt und gelobt, weil es neben der bestehenden Arbeit des Jugendrings ein hohes Maß an ehrenamtlichem Engagement (an beiden Tagen war neben der Netzwerkstelle auch der ehrenamtliche Vorstand an der Umsetzung und Koordinierung der Veranstaltung beteiligt) bedurfte,

um solch ein aufwendiges Projekt zu koordinieren. Die Mitglieder wünschen sich eine Wiederholung mit längerfristigem Vorlauf für eine breitere verbindliche Beteiligung aus den Verbänden sowie zur weiteren Vernetzung mit Akteur*innen aus der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Mainz.

Veranstaltung Podcasts:

“Und, Du so?” ist ein Podcast des Stadtjugendrings Mainz e.V., der seit über einem Jahr über Social Media veröffentlicht wird. In diesem werden verschiedenste Personen und Institutionen interviewt: Politiker*innen, Mainzer "Urgesteine", ehrenamtlich Tätige in Parteien, Vereinen oder anderen Organisationen, Engagierte in Mainz und darüber hinaus zivilgesellschaftlich Beteiligte. Inhaltlich geht es um Jugendarbeit, Engagement, (Jugend-) Politik und die Arbeit der Einrichtungen. Zudem werden auch aktuelle Themen angesprochen, die für die Interviewpartner*innen und/oder die Zuhörer*innen interessant und relevant sind. Der Podcast erscheint regelmäßig und richtet sich an alle, die an Jugend und Politik interessiert sind (s. Homepage www.sjr-mainz.de)

Veranstaltung Digitale Stammtische:

Im Zuge der Corona-Pandemie wurde bald deutlich, dass die Mitgliedsverbände vor der großen Herausforderung standen, (Ferien-)Freizeiten anbieten zu wollen, aber in den bald täglich wechselnden Vorgaben zu den Corona-konformen Rahmenbedingungen nicht mehr wussten, wonach sie sich richten sollten und Austausch dringend notwendig war. Hier kam die Idee einer Austauschplattform auf. Anfang Mai fand der erste digitale Stammtisch statt, bei dem es vor allem darum ging, was welcher Verband aktuell machte, wie er agierte und wo es Probleme und Herausforderungen gab. Durch den Austausch auch in den kommenden Wochen und Monaten (am Anfang fand der Digitale Stammtisch alle 2-3 Wochen statt), motivierten sich die Verbände gegenseitig, nicht nichts zu tun wegen zu viel Unsicherheiten, sondern zu planen und ggf. anzupassen. Unterstützt wurde der positive Prozess durch eine Erhöhung und Anpassung der Zuschüsse an die aktuellen Gegebenheiten (siehe entsprechender Absatz in dem vorliegenden Bericht).

Als der Bedarf des regelmäßigen Austauschs im Schwerpunkt abnahm, gab es einzelne Digitale Stammtische mit Themen wie „Digitale Jugendarbeit und Spiele mit Abstand“ oder einen zu den an Corona angepassten Zuschussrichtlinien. Auch über Ehrenamtsförderung wurde bei einem Digitalen Stammtisch informiert und diskutiert. Im Jahr 2020 haben insgesamt sieben Digitale Stammtische stattgefunden. Das Angebot wird auf Wunsch der Mitgliedsverbände und darüber hinaus teilnehmenden Engagierten in 2021 fortgesetzt.

Finanzen und Sponsoring

Der Globalzuschuss der Stadt Mainz reicht seit Jahren nicht mehr aus, die laufende Miete unserer kleinen Geschäftsstelle und die Personalkosten der Teilzeit-Mitarbeiterinnen abzudecken. Die Generierung von Eigenmitteln durch den Vertrieb unserer Broschüre „Recht so – Ein Leitfaden für rechtliche Fragen in der Kinder- und Jugendarbeit“ sowie die Akquise von Sponsoren, u.a. zur Ausgestaltung des Open-Ohr-Nachrichten-Projektes, sind unabdingbar. Ohne die kostenlose Leihgabe der Laptops vom Landesfilmdienst und Zuwendungen vom Ministerium für Integration,

Familie, Kinder, Jugend und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz sowie der Unterstützung durch die Stadt Mainz hätte das Projekt Open-Ohr-Nachrichten in seinem Umfang und unter partizipatorischen, eigenständiger Entwicklung Jugendlicher nicht stattfinden können.

Auch die im letzten Jahr veranstalteten großen Projekte, die alle umkonzeptioniert werden mussten, um auf die entsprechenden Hygieneregeln, zu passen, konnten nur mit viel Mehrarbeit beim Sponsoring und gelungenen Kooperationen mit Unternehmen durchgeführt werden. Es stehen aktuell keine Sachkosten im Etat mehr zur Verfügung.

Mit dem nächsten Doppelhaushalt wurde im April 2020 ein weiteres Mal die Erhöhung des Personalkosten- und Globalzuschusses beantragt, um die Gehälter der bestehenden Inflationrate anzugleichen und einen kleinen Schritt in Richtung tarifnahe Entlohnung zu gehen. Der Stadtjugendring wird weiterhin stark von den Zuwendungen Dritter angewiesen sein.

Im vergangenen Jahr konnten erstmals wieder Jugendrichter*innen über die Arbeit des Jugendrings informiert werden, um an Bußgelder zu kommen. Durch die eigenständige Zuweisung der Richter*innen gestaltet es sich als äußerst schwierig, wieder einen Zugang zu den Mitteln zu bekommen. Viele Bußgelder gehen bereits an Institutionen, die ausschließlich im Bereich der HzEs arbeiten und die vom Jugendamt empfohlen werden.

Durch die instabilen Rahmenbedingungen kommt es immer wieder zu Mehrarbeit sowohl bei den Mitarbeiterinnen als auch beim ehrenamtlichen Vorstand, die auf Dauer nicht zielführend sein kann, denn es wird zu viel Energie für die Absicherung des Personals aufgewendet, statt sich der tatsächlichen Ausgestaltung freier Jugendarbeit in Mainz zu widmen. Besser wäre es durch sichere Förderung der Organisation an jugendpolitischen Themen und Fragen mit jungen Menschen zu arbeiten, um bspw. Freizeitangebote für arme Kinder mit unbürokratischen, nicht-stigmatisierenden Finanzierungsmöglichkeiten bereitstellen zu können oder aktuell überhaupt die Pandemie konstruktiv durchzustehen, ehrenamtliche Jugendarbeit am Laufen zu halten und vielschichtig durch kontaktlose Beratung zu motivieren.